

# Tierseelen im Jenseits



SONYA FITZPATRICK

# Tierseelen im Jenseits

Tröstliche Botschaften  
aus dem Tierhimmel

Aus dem Englischen übersetzt  
von Jochen Lehner

*Ansata*

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2013 unter dem Titel  
»There Are No Sad Dogs in Heaven. Finding Comfort After the Loss of a Pet«  
bei The Berkeley Publishing Group, New York, USA.

Das vorliegende Buch ist sorgfältig erarbeitet worden.  
Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder Autorin noch Verlag  
können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch gemachten  
praktischen Hinweisen resultieren, eine Haftung übernehmen.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

Das für dieses Buch verwendete

FSC®-zertifizierte Papier *Super Snowbright*

liefert Hellefoss AS, Hokksund, Norwegen.

Ansata Verlag

Ansata ist ein Verlag der Verlagsgruppe Random House GmbH.

ISBN 978-3-7787-7482-3

Erste Auflage 2014

Copyright © 2013 Sonya Fitzpatrick

Published by Arrangement with Sonya Fitzpatrick

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2014

by Ansata Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Alle Rechte sind vorbehalten. Printed in Germany.

Redaktion: Manfred Miethe

Einbandgestaltung: Guter Punkt, München

Satz: Leingärtner, Nabburg

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

[www.ansata-verlag.de](http://www.ansata-verlag.de)

**F**ür alle meine Tiere in den Gefilden des Geistes und der Verkörperung, an denen ich so viel Freude hatte und habe.

Meine Hunde in ihren Körpern: Sally, Moe, Jack, Joy, Lucky und Maggie;

und meine Hunde im Geist: Traybe, Sabrina, Silky, Brue, Bella, Ellie, Judy, Sam, Foxie, Honey und Holly.

Meine Katzen in ihren Körpern: Sunshine, Polly I und Polly II, Molly, Clair, Rosie, Dante und Fudge;

und meine Katzen im Geist: Cinnamon, Raisin, Blackie, Moonbeam, Wellington, Smokie, Jennie, Farmcat, Tiger, Cocoa, Churchill, Winston und Winnie.

Mein Pferd in seinem Körper: Luckie;

und meine Pferde im Geist: Blackie und Pickles.

Die Gänse meiner Kindheit: Buttercup, Daisy und Primrose;

und meine Hühner im Geist: Henrietta, Clover, Dowsey und Chip Chip.



# Inhalt

Einleitung: Ellies Tränen .....	9
Wohin gehen Tiere nach dem Tod? .....	15
Geht es ihr gut? Fehle ich ihm? Was macht sie jetzt? ...	31
Weiß mein Tier, wie sehr ich es geliebt habe? .....	43
War mein Tier froh, mich zu haben? Hat es sich gut versorgt gefühlt? .....	55
Ist mein Liebling noch da? Kommt er wieder? .....	69
Vorzeitiger Tod? .....	105
Abschiede .....	141
Gewissensfragen .....	155
Die Frage der Treue .....	163
Sorgen um Verstorbene .....	177
Zu guter Letzt .....	191
Dank .....	192





## Einleitung: Ellies Tränen

Ich wurde auf einer Farm in England geboren, wo ich keine anderen Kinder als Spielgefährten hatte, und ich war von Geburt an schwerhörig, sodass die Verständigung mit Menschen sehr schwierig für mich war. Vielleicht wurde ich deshalb schon früh darauf aufmerksam, dass ich mich mit Tieren auf eine Weise austauschen konnte, die anderen Leuten fremd zu sein schien. Tiere teilen sich telepathisch mit, also über innere Bilder und Körperempfindungen, die kein Hörvermögen voraussetzen. Deshalb wurden die Tiere auf unserem Hof meine besten Freunde. Mit den Freuden dieser Freundschaften verbanden sich aber auch Schmerz und Kummer, nämlich immer wenn ein Tier geschlachtet wurde oder auf andere Art zu Tode kam – und das passiert auf einer Farm nicht selten.

Ich lebe heute in Texas in einem Haus mit großem Garten und umgeben von zahlreichen Hunden und Katzen jeglicher Provenienz, und fast jeden Tag versichere ich meinen Klienten am Telefon oder im Rahmen meiner Radiosendung »Animal Intuition«, dass Tiere genau wie Menschen in der geistigen Welt leben, wenn sie von uns gegangen sind. Aber natürlich bricht auch mir jedes Mal das Herz, wenn mich eines meiner geliebten Tiere verlässt.

Der wohl tiefste Schmerz dieser Art, den ich je erlebt habe, begann mit dem Wissen, dass sich Ellie, meine Rhodesian-Ridgeback-Hündin, dem Ende ihres Lebens näherte. So lieb mir alle meine Tiere sind, zwischen Ellie und mir bestand offenbar eine besonders tiefe Seelenverbindung. Dreizehn Jahre lang hatte ich mich an ihrem Hals ausgeweint, wenn ich traurig war, alle Freuden und Erfolge hatte ich mit ihr geteilt, doch jetzt war nicht mehr zu übersehen, dass ihre Hinterläufe schwächer wurden und schmerzten. Und eines Tages wurde sie plötzlich sehr krank.

Ich hatte wie immer mit Ellie und den anderen Hunden einen Waldspaziergang in der Nähe meines Hauses gemacht, als Ellie auf einmal zu Boden sank, auf die Seite rollte und nicht mehr aufstehen konnte. Ich kniete mich neben sie und hielt ihren Kopf in den Armen, während sie mir tief in die Augen blickte. Ellie wog an die sechzig Kilo, und mir war klar, dass ich sie nicht etliche hundert Meter zurück bis zur Straße würde tragen können. Ich war wie von Sinnen, einerseits wollte ich sie auf keinen Fall alleinlassen, andererseits war zu erkennen, dass sie sterben würde, wenn ich nicht sofort Hilfe holte. Ich ließ sie telepathisch wissen, dass ich kurz weg musste, aber so bald wie möglich wieder da sein würde. Sie verstand. Dann nahm ich meine beiden kleinen Hunde, rief den dritten und lief so schnell ich konnte. Die Tränen liefen mir übers Gesicht, während ich meinen Geistführern auftrag, für die dringend benötigte Hilfe zu sorgen.

Und tatsächlich, am Waldrand sah ich, dass auf der Straße ein Lastwagen auf mich zukam. Ich wedelte heftig mit den Armen, bis er anhielt, dann erklärte ich dem Fahrer atemlos, mein Hund sei im Wald zusammengebrochen und er möge mir doch

bitte helfen, Ellie zur Straße zu tragen. Er sah, wie aufgereggt ich war, und erwiderte, er wohne gleich da vorn; ich solle zu meinem Hund zurückgehen, er werde inzwischen den Schubkarren holen und dann könnten wir Ellie zu meinem Wagen bringen. Meine anderen Hunde lud er ein, damit ich die Hände für Ellie frei hatte, dann fuhr er los, während ich in den Wald zurückrannte. Ich spürte, dass Ellie noch in ihrem Körper war; ich sandte ihr die dringende Bitte, auf mich zu warten. Dann kniete ich wieder neben ihr nieder und hielt ihren Kopf in den Armen, während sie mich ansah. Ich legte ihr die Hände auf und bat Gott und meine Geistführer, ihr heilende Energien zu schicken, und zugleich ließ ich Ellie wissen, dass sie getrost gehen könne, wenn es für sie an der Zeit sei. Das war nicht einfach für mich, aber ich wusste, dass sie meine Zustimmung brauchte, da das Band zwischen uns so stark war. Tiere nehmen bereitwillig große Schmerzen auf sich, wenn sie spüren, dass sie noch bleiben müssen, bis ihre menschlichen Gefährten endlich loslassen können.

Ellie ist nicht an diesem Tag gestorben. Ich wusste jedoch, dass sie nicht mehr lange bleiben würde. Nach einigen Untersuchungen teilte mir der Tierarzt mit, Ellie leide an Morbus Addison oder Nebennierenrindeninsuffizienz. Es handelt sich dabei um ein schleichend zunehmendes Versagen der Nebennieren, und jetzt hatte Ellie eine sogenannte Addison-Krise gehabt, bei der der Kaliumspiegel steigt, wodurch das Herz aus dem Takt gerät und der Blutdruck sinkt – bis hin zum Kollaps. Da die Symptome dieser Krankheit anfangs wenig charakteristisch sind, hauptsächlich Schwäche und Antriebslosigkeit, hatte ich sie für Alterserscheinungen gehalten. Ridgebacks werden durchschnittlich zehn Jahre alt, und Ellie war bereits dreizehn.